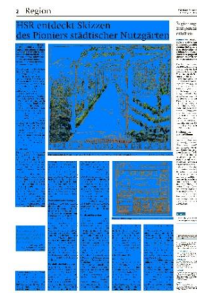


Datum: 04.10.2016

Zürichsee-Zeitung

Obersee



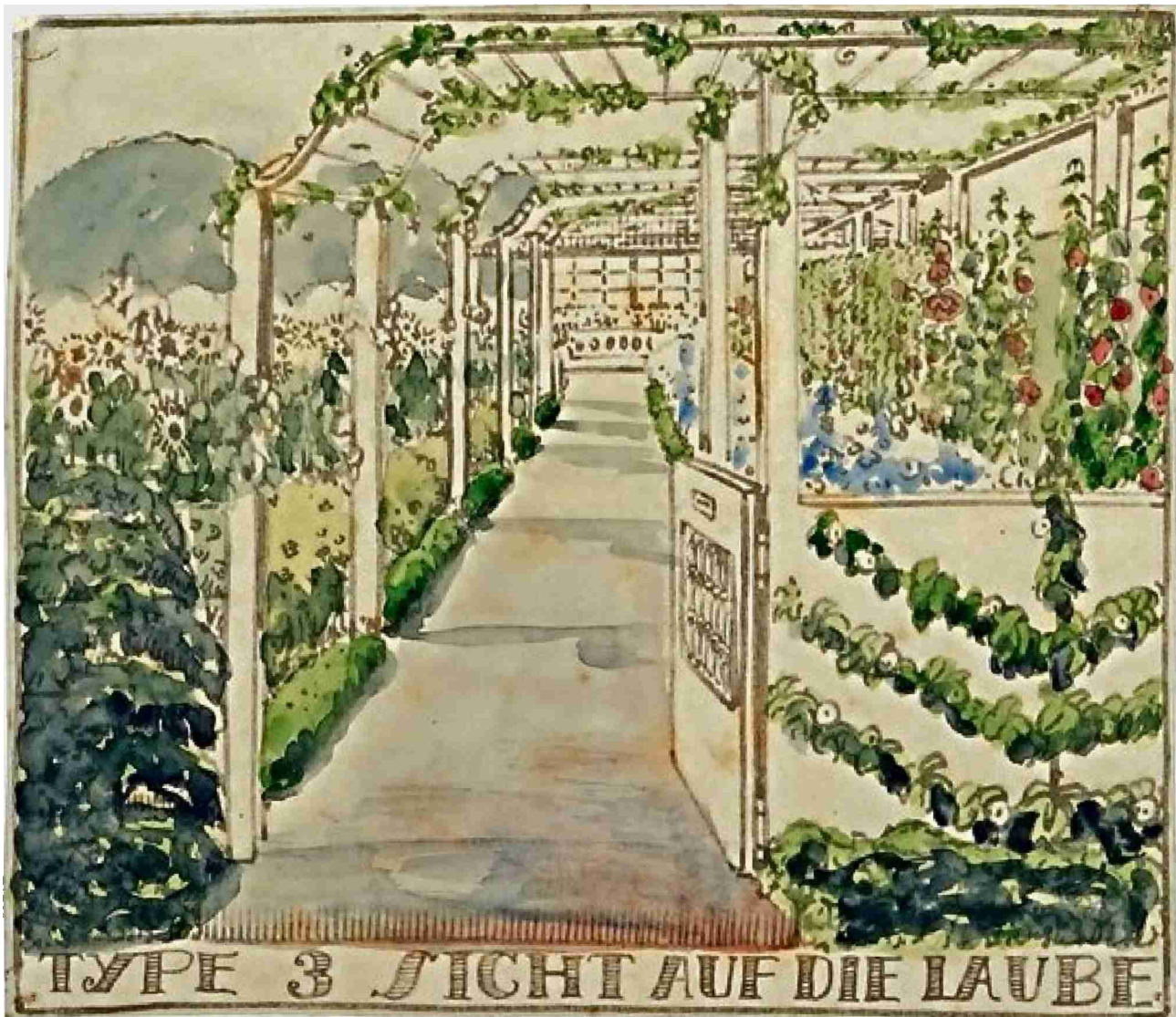
HSR
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL
FHO Fachhochschule Ostschweiz

Zürichsee-Zeitung / Obersee
8712 Stäfa
055/ 220 42 42
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'792
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.001
Abo-Nr.: 375001
Seite: 2
Fläche: 107'209 mm²

HSR entdeckt Skizzen des Pioniers städtischer Nutzgärten



Hier plante **Leberecht Migge** Laubengärten für Berlin-Schöneberg. Diese existieren in anderer Form bis heute.

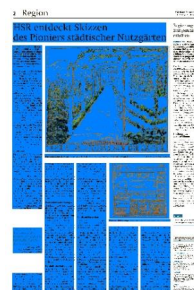
Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur, **HSR**

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 62955621
Ausschnitt Seite: 1/4



Zürichsee-Zeitung / Obersee
8712 Stäfa
055/ 220 42 42
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'792
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.001
Abo-Nr.: 375001
Seite: 2
Fläche: 107'209 mm²

RAPPERSWIL-JONA Erwar ein Pionier städtischer Siedlungsgärten: Leberecht Migge. Nun sind im Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur an der HSR über 300 unbekannt Skizzen aus seiner Hand aufgetaucht. Experten sprechen von einem Sensationsfund.

Was ist Sinn und Zweck eines Gartens? Leberecht Migge hatte darauf eine klare Antwort, denn für ihn hatte der Garten stets eine soziale Funktion. Das heisst: Gärten waren für Migge Freiräume, die von den Menschen eigenständig verwaltet und bepflanzt werden können. Solche Grünflächen sollten einerseits den Wohnraum erweitern und andererseits die Selbstversorgung durch Gemüse- und Obstkulturen ermöglichen.

Was banal klingen mag, war für das frühe 20. Jahrhundert alles andere als selbstverständlich, denn bis anhin hatten Gartenarchitekten hauptsächlich für eine bürgerliche Klientel gearbeitet. Migge entwickelte die aus England kommende Idee der Gartenstadt weiter: Ihm schwebten Freiräume vor, die Spielbereiche für Kinder, gemeinschaftlich nutzbare Dachgärten sowie Ruhebereiche für ältere Menschen kombinierten. Insofern besitzen Migges Ideen bis heute Aktualität. Der deutsche Landschaftsarchitekt kann nicht zuletzt auch als Vorreiter des «Urban Gardening» betrachtet werden.

Zufallsfund

Dass im Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur nun unverhofft 321 Originale von Leberecht Migge aufgetaucht sind, sei dem Zufall geschuldet, erklärte Leiter Hansjörg Gadiant an einer gut besuchten Medienorientierung. Die Skizzen waren im Nach-

lass des Zürcher Landschaftsarchitekten Walter Leder versteckt gewesen. Diese Skizzen nun zumindest teilweise der Öffentlichkeit präsentieren zu können, bedeute für ihn einen «Freudentag» sagte Gadiant.

Der über 10 000 Pläne umfassende Nachlass von Walter Leder war der HSR integral vermacht worden. Als eines Abends bei der Sichtung der unzähligen Blätter eine Mappe mit dem Titel «Gärten Migge» vor ihren Augen auftauchte, seien ihnen «die Kinn-
«Migge wies nach, dass 200 Quadratmeter reichen, um eine fünfköpfige Familie durchzufüttern.»

*Hansjörg Gadiant,
Leiter Archiv für Schweizer
Landschaftsarchitektur*

laden heruntergefallen», erzählte Gadiant. Bis heute könnten sie noch nicht ganz fassen, im Besitz dieser wertvollen Blätter zu sein.

Nun gehe es darum, Migges Entwürfe in den aktuellen Forschungsstand einzureihen, sagte Archivkuratorin Sophie von Schwerin. Aufgrund der gefundenen Pläne und Skizzen könnten Migges Ideen besser nachvollzogen werden. Schwerin zeigte auf, wie die Skizzen des prägenden Landschaftsarchitekten den Weg nach Rapperswil-Jona gefunden hatten: Walter Leder wirkte von 1918 bis 1920 in Migges Hamburger Büro und nahm bei dessen Auflösung einige Skizzen mit in die Schweiz. Leder verwendete diese unter anderem als Arbeitsmaterialien bei seinem Unterricht.

Pläne unbekannter Anlagen

Man habe immer angenommen, die Originalpläne von Leberecht Migge seien zerstört worden, erklärte von Schwerin. Forschungen hatten sich bis dato auf kleine Abbildungen in Zeitschriften und Büchern gestützt. Die ganzen Entwurfsprozesse und Variantenstudien konnten nicht nachvollzogen werden. Die jetzt aufgetauchten Pläne ermöglichten eine Neubewertung von Arbeitsweise und Werk des bedeutenden Landschaftsarchitekten, sagte Sophie von Schwerin. Interessant ist, dass sich unter den aufgetauchten Blättern auch Pläne zu völlig unbekanntem Gartenanlagen finden, die teilweise im Zweiten Weltkrieg zerstört wurden. «Rund 20 der skizzierten Entwürfe für Haus- und Gutsgärten sind uns fremd», sagte Hansjörg Gadiant.

Ganzheitliche Stadtplanung

Migge befasste sich aber nicht nur mit anmutig konzipierten Haus- und Villengärten, sondern je länger je mehr mit der Stadt- und Freiraumplanung, mit ganzheitlichen Siedlungsentwürfen, Volkspärken, Gedenkstätten und Gartenreformen. Leberecht Migge habe bereits im frühen 19. Jahrhundert Nachhaltigkeit propagiert, erklärte Gadiant. «Er wies anhand von Pachtplänen nach, dass 200 Quadratmeter reichen, um eine fünfköpfige Familie durchzufüttern.» Heute gilt der Landschaftsarchitekt als Vertreter der sozialen Freiraumplanung, denn vor dem Hintergrund der extremen politischen Umbrüche forderte Migge Nutzgärten für die breite Bevölkerung. Diese sieht er als Teil einer neuen und ganzheitlichen Siedlungspolitik, welche Wohnungsbau, Arbeitsbeschaffung, Abfallwirtschaft, Nahrungsmittelbeschaf-



Zürichsee-Zeitung / Obersee
8712 Stäfa
055/ 220 42 42
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'792
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.001
Abo-Nr.: 375001
Seite: 2
Fläche: 107'209 mm²

fung und Stadtgestaltung verbindet. Damit war Migge seiner Zeit voraus und scheint uns aus heutiger Perspektive unglaublich «modern».

Politik und Gartenbau

Seine Ideen, die durchaus politischer Natur waren, und gleichzeitig für eine Revolution des Gartens standen, fasste der Landschaftsarchitekt in diversen Publikationen zusammen. In «Jedermann Selbstversorger» von 1919 vertrat er die «Demokratisierung der Gartenkunst» und propagierte den Volkspark, da dieser wichtig für die Gesundheit sei und letztendlich die volkswirtschaftliche Lage verbessere.

Migge war überzeugt, dass Selbstversorgung den Menschen glücklicher mache. Er, der bis fast zuletzt an den Kommunismus glaubte, war überzeugt, dass eine Revolution unnötig würde, wenn man den Menschen nur die Möglichkeit für eine eigene Ernährungsbasis gäbe. Diesen «produktiven Garten», durch den die Existenz des Stadtbürgers gesi-

chert würde, forderte Migge 1919 in seinem «Grünen Manifest». Diese Abhandlung ist in seiner Art einzigartig, denn kaum je äusseren Landschaftsarchitekten politische Ideen.

Migges Umsichtigkeit als Planer wird beim Blick auf die Originalskizzen sichtbar. Insbesondere «Garten-Heim für 5 Personen» (siehe Bild oben) zeigt, wie exakt der Landschaftsarchitekt seine Konzepte erstellte und durchrechnete. Seine mit Tusche, Bleistift und Farbstift skizzierten Pläne sind filigran und einfach zugleich. Die meisten von ihnen entstanden in den Jahren zwischen 1913 und 1920.

Mammutaufgabe

Nun steht das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur vor einer «sehr grossen Erschliessungsaufgabe», wie Hansjörg Gadiant sagte. Sie erhoffe sich durch den Fund neue Erkenntnisgewinne, sagte Sophie von Schwerin – auch in Bezug auf gartenreformistische Ideen in der Schweiz. «Jetzt können wir viel besser ein-

schätzen, was uns Leberecht Migge mit seinen Garten-, Guts- und Siedlungsplänen eigentlich sagen wollte.»

Doch zuerst gilt es, die Pläne so aufzubereiten, dass man sie wieder betrachten könne, erklärte der wissenschaftliche Mitarbeiter Simon Orga. «Die Skizzen haben zu viel Feuchtigkeit absorbiert und weisen zum Teil Schimmelspuren auf.» Diese zu entfernen, sei sehr heikel, da das von Migge verwendete Papier nach fast hundert Jahren Lagerung sehr fragil sei.

Wenn die Mammutaufgabe vollbracht ist, soll aus dem Glücksfund ein Buch entstehen, kündigte Hansjörg Gadiant an: «Wir möchten einen Plankatalog herausgeben.» Wenn alles rund läuft, könnte dieser bereits im Frühjahr 2018 erscheinen. Spätestens dann dürfte der wohl politischste deutschsprachige Landschaftsarchitekt auch hierzulande einer breiteren Öffentlichkeit bekannt werden. *Eva Pfirter*

Datum: 04.10.2016

Zürichsee-Zeitung

Obersee

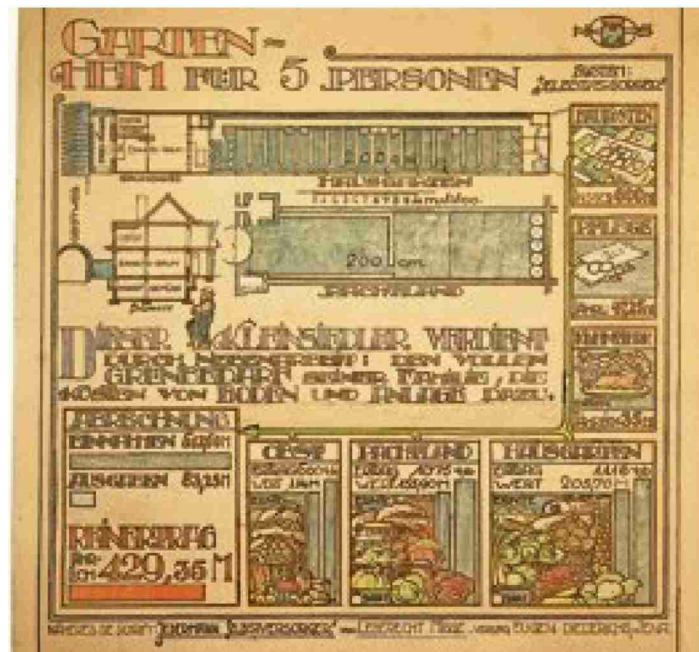


HSR
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL
FHO Fachhochschule Ostschweiz

Zürichsee-Zeitung / Obersee
8712 Stäfa
055/ 220 42 42
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'792
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.001
Abo-Nr.: 375001
Seite: 2
Fläche: 107'209 mm²



Was ein Selbstversorger beachten muss. Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur, HSR